Hohe Schule

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

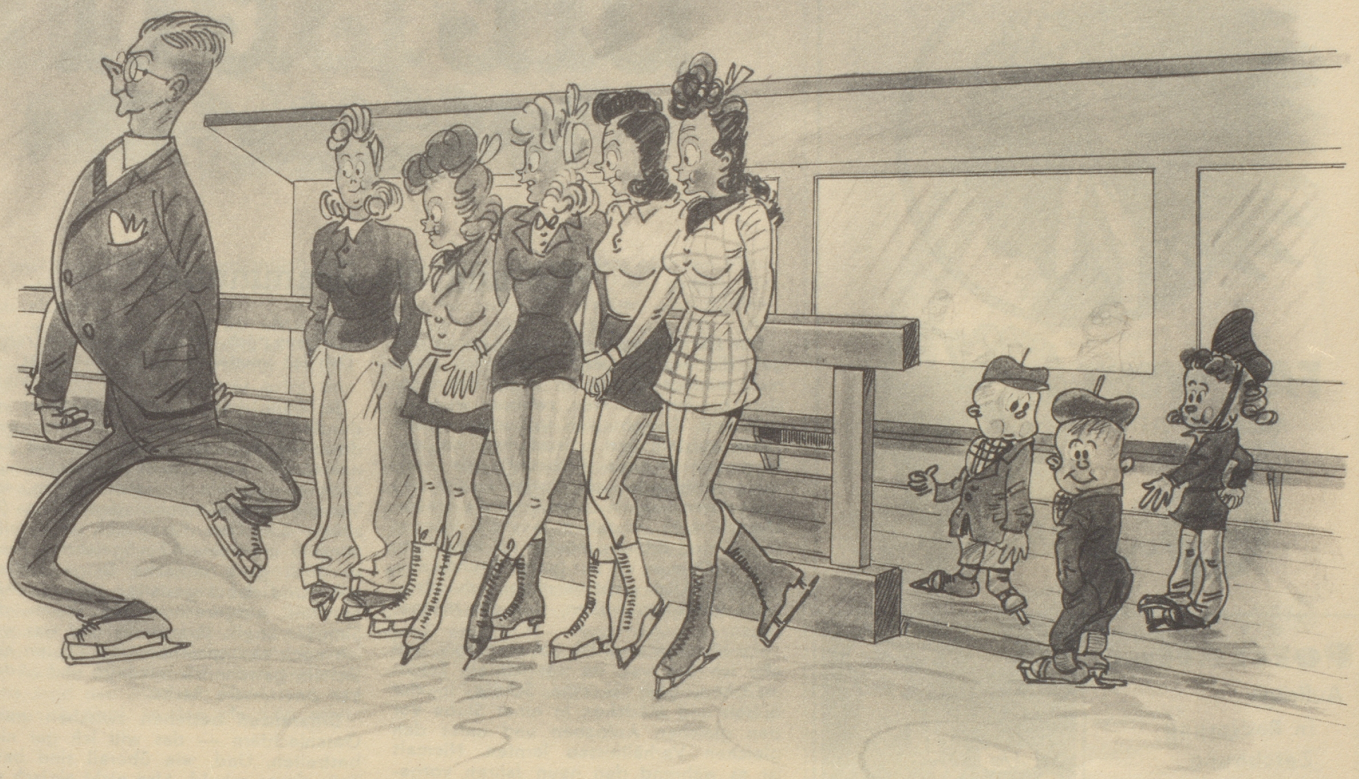
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Hohe Schule

Gsehnd Sie mini Dame **soo** mues die Bewegig wirke!

das rechte bis heute nicht bei mir eingetroffen. Es muß unterwegs verlorengegangen sein. Deshalb habe ich Dir von einer zweiten Unterhose das rechte Bein abgetrennt und schicke es Dir beiliegend, damit Du endlich zu einem ganzen Paar kommst. Mach' keine zu großen Stiche, sonst geht die Naht gleich wieder auf.

Deine Mutter.

26. Februar.

Liebe Mutter!

Vielen Dank für das rechte Barchentunterhosenbein. Leider klappt die Geschichte immer noch nicht. Ich will Dir erklären, warum. Als das rechte Bein so lange nicht kam, habe ich unserem Schiffsjungen das linke Bein als Frottierhandtuch geschenkt. Der Aermste hat fast keine Wäsche. Letzte Woche ist der Schiffsjunge in Lissabon geblieben, weil er krank geworden ist. Er liegt dort im Spital, mein Hosenbein auch. Nun kam aber gestern mein Paket mit dem rechten Hosenbein vom 17. Dezember wegen unleserlicher Adresse wieder an mich zurück. Es war lange unterwegs, nicht wahr? Jetzt besitze ich also zwei rechte Hosenbeine. Ich wollte sie zusammennähen, aber das geht nicht. Man kann bei einer Herrenunterhose nicht vorne und hinten nach Belieben vertauschen, sonst ergeben sich Schwierigkeiten. Also mußt Du mir jetzt das linke Bein der zweiten Hose auch noch schikken, damit ich mir wenigstens eine ganze Hose zusammenstellen kann.

Dein Sohn Fritz.

11. März.

Lieber Fritz!

Es ist ein Jammer, die schönen Hosen als Handtücher zu verwenden. Daß Du aber noch die eine Hälfte verschenkt hast, ist mir schon gar nicht recht — man bekommt diese Qualität heute überhaupt nicht mehr. Aber damit Du noch zu einer kompletten Hose kommst, schicke ich Dir beiliegend wohl oder übel die fehlende linke Hälfte der Hose Nummer zwei.

Deine Mutter.

25. März.

Liebe Mutter!

Es hat nicht sollen sein! Zwar ist die linke Hälfte von Hose zwei heute hier eingetroffen — aber inzwischen hatte sich wieder allerlei ereignet. Denn als wir das letzte Mal drei Tage lang nichts als Regen und Sturm hatten, da habe ich mich so zünftig erkältet, daß ich die ganze Nacht heiße Halswickel machen mußte. Für diese Halswickel konnte ich die beiden verwaisten rechten Hosenbeine vorzüglich brauchen — ich habe sie abwechselnd umgebunden, und am Morgen war ich dann wieder hergestellt. Selbstverständlich habe ich die Hosenbeine dann sofort zum Trocknen aufgehängt — leider etwas zu nah am Dampfkessel! So ist dann das Unglück geschehen: liebe Mutter, jetzt gibt es überhaupt nur noch eine einzige Hosenhälfte, und das ist die, welche ich heute morgen bekommen habe. Mit der werde ich mich also in Zukunft frottieren.

Liebe Mutter, Du mußt mir keine Hosenbeine mehr schicken — es wird schon Frühling, und ich kann jetzt mit meinen normalen Unterhosen recht gut auskommen. Es wäre ja schön gewesen, wenn ich im Winter die warmen Barchentfutterale hier gehabt hätte — aber den Hosenbeinen ging es wie den beiden Königskindern: sie konnten zusammen nicht kommen, das Wasser war viel zu tief.

Dein Sohn Fritz.

Rundspruch-Nachrichten im Hotel-Zimmer!

Der

Schweizerhof in Bern

ist das erste Hotel, das seinen Gästen einen im Nachttisch eingebauten Telephon-Rundspruch-Apparat zur freien Verfügung hält. J. GAUER

GAMPER

Hau ihn ab!

Besser gehts mit dem elektr. Trockenrasier-Apparat

Rabaldo SUPER *dem Direktschneider!*

FABRIKANT: RABALDO G.m.b.H. ZÜRICH 2

E. Meyer, Basel, Güterstraße 146